

Geschichte der Arbeitsgruppe Christen und Energie

## Vierzig Jahre Stimme der Vernunft in der Energiepolitik

**Die Arbeitsgruppe Christen und Energie (ACE) wurde 1984 in Bern mit dem Ziel gegründet, in einer hitzigen Debatte ein nüchternes, christlich verantwortetes Gegengewicht zur damals fast einhelligen Kernkraftkritik der Kirchen zu schaffen. Auch vier Jahrzehnte später setzt sie sich für eine sichere, ausreichende und bezahlbare Energieversorgung der Schweiz ein und dafür, dass das ethische Nachdenken nicht von einer Klimaapokalypik vereinnahmt wird.**

### Gründung aus einem Missverhältnis

Anfang der 1980er-Jahre war die kirchliche Wortmeldung zur Kernenergie in der Schweiz weitgehend einseitig. Die «Kirchliche Arbeitsgruppe für Atomfragen» (KAGAF) hatte 1981 ihr «Atom-Denkwort» publiziert, 1982 folgte die gemeinsame Erklärung der Bischöfe von Basel, Freiburg i. Br. und Strassburg sowie der offene Brief des Pfarrkonvents Basel-Stadt und Baselland gegen den Bau eines Kernkraftwerks in Kaiseraugst. In der Öffentlichkeit entstand der Eindruck, die Kirche wende sich als Institution gegen die friedliche Nutzung der Kernenergie.

Diesem Eindruck wollte der Berner Pfarrer Hans W. Münger entgegenreten. 1984 gründete er mit Mitstreitern aus Theologie und Naturwissenschaft die «Arbeitsgruppe Christen und Energie» (ACE). Erster Präsident wurde Pfarrer Eduard Wildbolz aus dem bernischen Kirchlindach. In den Statuten wurde festgehalten, was bis heute gilt: Die Arbeitsgruppe ist politisch und konfessionell neutral, befürwortet die sparsame Nutzung aller Energien und setzt sich für Sachlichkeit und den Abbau von Vorurteilen ein.

### Grundlagenarbeit über drei Jahrzehnte

Die im Jahr 1986 veröffentlichte Grundsatzerklärung verstand sich ausdrücklich nicht als theologisches Lehrstück, sondern als Versuch, die Überlegungen offenzulegen, die zu einer Befürwortung der Kernenergie führen. Die Tschernobyl-Katastrophe im selben Jahr verschärfte die Debatte, machte sie jedoch nicht überflüssig. 1989 folgte die Schrift «Ethische Aspekte der Energiefragen», die im Anschluss an einen Mitgliedertag im Helferei-Saal des Zürcher Grossmünsters dokumentiert wurde.

In den 1990er- und 2000er-Jahren erarbeitete die ACE gemeinsam mit der interkonfessionellen Informationsstelle «Glaube + Wirtschaft» drei einflussreiche Studien: zur Kernenergie (1990), zur ökologischen Steuerreform (1998) und – im Vorfeld der Abstimmungen über «Strom ohne Atom» und «Moratorium plus» – «Verlässlich und sauber» (2003). Die Linie war stets dieselbe: keine Schwarz-Weiss-Polemik, sondern besonnene Abwägung mit Achtung vor dem Souverän und ohne Bevorzugung oder Verwerfung einzelner Technologien aus weltanschaulichen Gründen.

## Fukushima, Energiestrategie 2050 und der lange Atem

Der Reaktorunfall von Fukushima Daiichi (Japan) im Jahr 2011 und der rasche Ausstiegsscheid des Bundesrates leiteten eine neue Phase ein. Unter Präsident Pfr. Stefan Burkhard veröffentlichte die ACE noch im selben Jahr die «10 Thesen zur Stromzukunft nach Fukushima» und forderte ab 2013 in Resolutionen, Medienmitteilungen und Kernsätzen beharrlich eine Volksabstimmung über die Energiestrategie 2050, da eine Weichenstellung dieser Dimension der Legitimation durch die Bürger bedürfe.

2016 wandte sich die ACE gegen die Atomausstiegsinitiative und die Initiative «Grüne Wirtschaft», 2017 gegen das neue Energiegesetz. Die Niederlage in der Abstimmung vom 21. Mai 2017 über die Energiestrategie 2050 hat die Stossrichtung der ACE nicht verändert, sondern bestärkt.

## Erneuerung seit 2018

Im Jahr 2018 übernahm der Elektroingenieur Dr. Lukas Weber das Präsidium. Seither hat die ACE ihr Argumentationsfeld erweitert: Sie bezieht Stellung zur Versorgungssicherheit im Winterhalbjahr, zu den sozialen Folgen steigender Strompreise sowie zur Klimapolitik, die zunehmend Züge eines Religionsersatzes annimmt. Gastbeiträge in der NZZ, im Tages-Anzeiger und in der Weltwoche, Vernehmlassungen zum Energiegesetz, zum Stromversorgungsgesetz, zum CO<sub>2</sub>-Gesetz und zur Energieverordnung sowie die Unterstützung der Referenden gegen das CO<sub>2</sub>-Gesetz (2021) und den «Mantelerlass» (2024), der insbesondere die Weiterführung der Subventionen für neue erneuerbare Energien festschreibt, markieren die Stationen dieser Phase.

Die 40-Jahr-Feier am 28. September 2024 in der FEG Wettingen mit Andacht, dem Nationalrat Christian Imark und dem ehemaligen Axpo-Verwaltungsratspräsidenten Robert Lombardini fasste zusammen, was den Verein ausmacht: ein langer Atem, ein deutliches Bekenntnis zu seinen Überzeugungen und Freundschaften über Generationen hinweg. 2025 unterstützte die ACE den indirekten Gegenvorschlag zur Initiative «Blackout stoppen» und damit die Aufhebung des Neubauverbots für Kernkraftwerke in der Schweiz.

## Bebauen und bewahren

Theologisch ruht die ACE auf dem Schöpfungsverständnis von «Bebauen und Bewahren» (Genesis 2,15), auf Nächstenliebe als gelebter Solidarität, auf Besonnenheit als biblischer Tugend und auf Hoffnung statt Angst. Energie soll dem Wohl aller Menschen dienen, gerade auch dem Wohl der Schwächsten. Sicher, ausreichend, bezahlbar – das ist seit vierzig Jahren das Programm der Arbeitsgruppe Christen und Energie.

Stand: Juni 2026

## Stationen

- 1984** Gründung der Arbeitsgruppe Christen und Energie (ACE) in Bern durch Pfarrer Hans W. Münger, erstes Präsidium Pfarrer Eduard Wildbolz.
- 1986** Grundsatzerklärung. Reaktorunfall in Tschernobyl.
- 1989** Schrift «Ethische Aspekte der Energiefragen».
- 1990** Gemeinsame Broschüre mit der interkonfessionellen Informationsstelle «Glaube + Wirtschaft»: «Christen und Atomenergie». Das Volk nimmt ein Moratorium an, lehnt den Ausstieg ab.
- 1998** Schrift zur ökologischen Steuerreform.
- 2003** Positionspapier «Verlässlich und sauber» unter Präsident Alex Streichenberg zu den Abstimmungen «Strom ohne Atom» und «Moratorium plus».
- 2011** Tsunamiunglück in Fukushima. ACE-Thesenpapier «10 Thesen zur Stromzukunft» unter Präsident Pfr. Stefan Burkhard.
- 2013** Resolution «Energiestrategie 2050 vors Volk».
- 2016** Argumentarien gegen die Atomausstiegsinitiative und die Initiative «Grüne Wirtschaft». NZZ-Gastbeitrag «Den Spuk beenden».
- 2017** Ablehnungsempfehlung zum Energiegesetz (Energiestrategie 2050), das am 21. Mai vom Volk angenommen wurde.
- 2018** Präsidiumswechsel zu Dr. Lukas Weber.
- 2020** Neue Statuten. Gastbeitrag «Mit der Energiewende droht der Blackout» (Tages-Anzeiger).
- 2021** Unterstütztes CO<sub>2</sub>-Referendum am 13. Juni erfolgreich. Online-Podiumsdiskussion unter Christen.
- 2022** Stromknappheits-Debatte. NZZ-Gastbeitrag «Wer bringt die Energiepolitik wieder auf Kurs?».
- 2023** Aufsatz «Die säkulare Wende» (*factum*). NZZ-Gastbeitrag zur Klimaangst.
- 2024** 40-Jahr-Feier in Wettingen.
- 2025** Neue Website.
- 2026** Wikipedia-Eintrag zur ACE.